Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 78 (1969)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus unserer Arbeit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus unserer Arbeit

JUGENDROTKREUZ

Die Ferienzeit ist auch die Zeit internationaler Treffen, an denen junge Leute verschiedener Nationalität in Diskussionen und Kursen ein hochaktuelles Thema aufgreifen, wobei manche Brücke des Verständnisses geschlagen wird. 5 Seminaristen vom Seminar Unterstrass nahmen am Lager in Langenloh vom 5. bis 25. Juli teil, 6 Seminaristen von Liestal weilten vom 20. Juli bis 5. August im Jugendrotkreuzlager am Edersee, und eine Gruppe Luzerner Seminaristen reiste zum Treffen in Mardorf vom 14. August bis 4. September. Vom 17. bis 22. Juli fand in Goslar das erste internationale Erste-Hilfe-Turnier des Jugendrotkreuzes statt. 5 Kinder einer Kernser Schulklasse vertraten die Schweiz in dem friedlichen Wettstreit, an dem Jugendrotkreuzgruppen aus Europa, Afrika und Asien teilnahmen.

Das Jugendzentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes, die Casa Henry Dunant in Varazze, war seit dem Frühling wieder fast ständig besetzt. Nach Basler Seminaristinnen und Seminaristen, die zwei Arbeitswochen in der Casa verbrachten, waren es Gewerbeschüler von Rapperswil, Wohlen und St. Gallen, die je eine Woche Ferien — verbunden mit Vorträgen, Besichtigungen, Erste-Hilfe-Kursen usw. — am Meer verlebten.

Stand des Spendekontos für einen zweiten Invalidencar Mitte Juli 1969: rund Fr. 46 500.

HILFSAKTIONEN

Nigeria/Biafra

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes bewilligte in seiner Sitzung vom 10. Juli Kredite im Betrage von insgesamt Fr. 910 000.—, welche die Kosten für die beiden schweizerischen Equipen in Ihe und Aboh — also beidseits der Front — bis Ende 1969 decken werden. Die sechs- bis achtköpfige Gruppe in Ihe bringt der Zivilbevölkerung medizinische Hilfe und führt die immer noch nötigen Lebensmittelverteilungen durch, während sich die Tätigkeit der in Aboh eingesetzten Chirurgen und Pfleger auf die Behandlung von Kriegsverletzten beschränkt. Die künftige Gestaltung dieser Hilfsaktionen ist ungewiss, da sich die Kriegslage und die politischen Positionen fortwährend ändern.

Griechenland

Am 14. Juli begann ein Arbeitslager — das dritte dieser Art in Griechenland —, das gemeinsam vom Schweizerischen Roten Kreuz und dem «Seconu» (Aufbaudienst der Gesellschaft für die Vereinten Nationen) durchgeführt wird und jungen Leuten verschiedener Staatszugehörigkeit Gelegenheit gibt, ihre Zeit und Arbeitskraft für ein Werk übernationaler Solidarität einzusetzen. Es gilt, bedürftigen Familien in einigen Dörfern des Nomos Thesprotias in Nordwestgriechenland zu einfachen neuen Häusern zu verhelfen.

Algerien

Nach sorgfältigen Vorarbeiten wurden dem Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes am 10. Juli drei Projekte für die Verwendung der Patenschaftsgelder für Algerien unterbreitet, die einen Betrag von rund Fr. 120 000.— beanspruchen; sie wurden alle gutgeheissen. Es handelt sich um den Ausbau bzw. Neubau von drei Zentren, welche vom Algerischen Roten Halbmond gemeinsam mit den lokalen Behörden betrieben werden. In diesen Asylen finden Greise, Invalide, Waisen, Heimatlose und andere Mittellose dauernd oder vorübergehend Aufnahme.
In Dra-el-mizan besteht seit September 1968 ein Heim. Das Gebäude wird von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt. Dank Beiträgen der algerischen Rotkreuzgesellschaft konnten bereits einige bauliche Verbesserungen vorgenommen werden. Es bestehen jedoch nur Schlafsäle für Männer. Da das Zentrum jedoch auch von Frauen aufgesucht wird, muss dringend ein Schlafsaal für Frauen angebaut werden. Für diese Erweiterung will das Schweizerische Rote Kreuz aufkommen.
In Bouira wurden 1963 einige Baracken notdürftig für die zahlreichen Armen und Invaliden des Bezirkes eingerichtet, doch waren sie so unzulänglich, dass sie wieder geschlossen werden mussten. Die Behörden haben nun dem Algerischen Roten Halbmond ein Gebäude übergeben, das jedoch noch dringender Reparaturen bedarf, für welche die Mittel fehlen; das Schweizerische Rote Kreuz wird hierzu rund Fr. 27 000.— zur Verfügung stellen.
In Tebessa ist das Los der mittellosen Alten besonders tragisch. Es besteht ein dringendes Bedürfnis nach einem Heim für etwa 100 Personen. Die Behörden haben sich bereit erklärt, die Hälfte der Baukosten zu übernehmen, die andere Hälfte, etwa Fr. 60 000.—, wird das Schweizerische Rote Kreuz beisteuern.

Tibeter in der Schweiz

Am 21. Mai kam im Samedan Tsering Peldon zur Welt, das hundertste in der Schweiz geborene Kind von tibetischen Flüchtlingen, die unter der Obhut des Schweizerischen Roten Kreuzes stehen. Die Eltern des Mädchens leben seit 1963 in unserem Lande.
Wir rufen bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, dass zurzeit 465 Tibeter in Heimen und Privatunterkünften zu betreuen sind. Sie haben sich gut eingelebt und finden ihr Auskommen, doch brauchen sie zum Teil noch Beratung und Unterstützung, wenn Krankheit einkehrt, wenn ein eigener Hausstand gegründet wird und namentlich auch, wenn die Kinder aus der Schule kommen und einen Beruf erlernen sollten. Diese Aktion erfordert darum immer noch grosse Mittel.

ALLGEMEINES

Ferienlager für hämophile Kinder

Das diesjährige Lager, organisiert und zum Teil finanziert vom Schweizerischen Roten Kreuz, wurde vom 7. bis 26. Juli in St-Cergue ob Nyon durchgeführt. Das Inselspital Bern stellte — wie schon in den vergangenen Jahren — den Arzt, die Krankenschwester und eine Physiotherapeutin zur Verfügung (eine zweite Physiotherapeutin kam vom Kantonsspital Genf), welche die medizinische Betreuung der 24 Knaben sicherstellten. Unter der Aufsicht und kameradschaftlichen Führung der Heimeltern, einer

Kindergärtnerin und dreier Erzieher verbrachten die Kinder drei abwechslungsreiche Ferienwochen im Waadtländer Jura.

Ein Dunant-Museum in Heiden

Im alten Krankenhaus von Heiden, wo Henry Dunant seine letzten Lebensjahre verbrachte, entstand auf Initiative des Präsidenten des Historisch-Antiquarischen Vereins Heiden, J. Haug, ein kleines Museum, das am 8. Mai 1969 eröffnet wurde. Zu diesem Tag, dem 141. Geburtstag Henry Dunants, hatte der Historisch-Antiquarische Verein die Rotkreuzgesellschaften der näheren Umgebung diesseits und jenseits des Bodensees sowie die internationalen Rotkreuz-Organisationen in Genf zu einer schlichten Einweihungsfeier eingeladen. Die Gäste besammelten sich beim Dunant-Gedenkstein im Kurpark Heiden, wo Delegationen des Rotkreuzvereins Zweibrücken-Niederauerbach, des Kreisverbandes Fürstenfeldbruck des Bayrischen Roten Kreuzes und der Sektion Appenzell-Ausserrhoden Kränze niederlegten. In der anschliessenden Besinnungsstunde im Zentralschulhaus sprach als erster Willy Heudtlass, ehemaliger Pressereferent des Deutschen Roten Kreuzes, über «Henry Dunant und seine Freunde in der Welt». Dr. R. Olgiati, Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, untersuchte in seinem Vortrag die Stellung und Aufgabe des Roten Kreuzes in der Welt von gestern und heute. Er zeigte einige der Schwierigkeiten auf, die dem Wirken des Roten Kreuzes grundsätzlich entgegenstehen. Frau Dr. Martha Rehm, Vizepräsidentin des Bayrischen Roten Kreuzes, und Dr. W. Bruger, Präsident des württembergischen Landesverbandes, beglückwünschten Heiden zu der neuen Gedenkstätte, die zu einem Ort der Begegnung werden möge, an dem das Andenken an den Gründer des Roten Kreuzes und an die immer geltenden Grundsätze, die dieses Werk tragen, wachgehalten wird.

Auch ein Echo

Zu unserem Artikel «Beschämendes Echo» in der letzten Nummer erhielten wir von einem Abonnenten die folgende Zuschrift, die auch zum Bild der öffentlichen Meinung über das Schweizerische Rote Kreuz gehört:

«Mit Interesse, jedoch ohne Erstaunen, habe ich Ihren Artikel im Juliheft über das Unwissen über die Funktionen des Roten Kreuzes der 100 befragten Personen gelesen.
Etwas überraschend ist Ihre Reaktion auf die Antworten. Für den unmittelbar in eine Sache Eingeweihten ist es immer schwierig, zur Kenntnis nehmen zu müssen, dass der Aussenstehende geradezu mit einer verletzenden Gleichgültigkeit einer ihm fremden Angelegenheit gegenübersteht. Kommt dazu, dass der auf der Strasse angesprochene Durchschnittsschweizer «de nature» in der ersten Verlegenheitssekunde aus der Defensive heraus seine Unwissenheit mit einem Angriff überdecken will. Wenn es sich dabei sogar um das Rote Kreuz handelt, über das man ungestraft und ungeschoren herfallen kann, so tut er das mit besonderem Eifer. Sie haben zwei Ueberlegungsfehler gemacht:

1. Die Umfrage ist nicht aussagefähig. Der Kreis ist zu klein; die Befragung zu direkt.
2. Die Antworten hätten Sie nicht veröffentlichen dürfen, weil ... siehe Punkt 1.

Lassen Sie sich bitte nicht beirren in Ihren Anstrengungen. Kläffer gibt es überall. Danken tue ich Ihnen für die mit viel Sorgfalt und Liebe redaktionell betreuten Monatsausgaben. Sie dürfen die Gewissheit haben, dass der überwiegende Grossteil der Schweizer Bevölkerung zu seinem Roten Kreuz steht, auch wenn dies nicht immer in Franken und Rappen zum Ausdruck kommt. Auch moralische Unterstützung kann wichtig sein.
Mit freundlichen Grüssen und weiterhin gutes Gelingen. G. B.»

KRANKENPFLEGE

Allgemeine Krankenpflege

Vom 2. bis 13. Juni 1969 weilte Frau Liakakou-Papadopoulou, diplomierte Krankenschwester und Leiterin einer Krankenschwesternschule in Athen, als Stipendiatin der Weltgesundheitsorganisation zu einem Studienaufenhalt in der Schweiz. Sie besuchte verschiedene Schwesternschulen und Einrichtungen der Gesundheitspflege und war Gast an der Konferenz der Schulen für Chronischkrankenpflege.

Am 14. Juni feierte die Schwesternschule des Bürgerspitals Basel ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen.

Am 17. Juni wurden 23 Unterrichtsschwestern aus Schulen der allgemeinen Krankenpflege durch Vertreter des zuständigen Bundesamtes in die Aufgaben und Probleme des Zivilschutzes eingeführt. Die Schwestern erhielten dadurch das notwendige Rüstzeug, um ihren Schülerinnen die Wichtigkeit des Zivilschutzes nahezubringen. Man möchte vor allem erreichen, dass junge Schwestern, die nach der Heirat nicht mehr dem Rotkreuzdienst angehören wollen, sich dem Zivilschutz zur Verfügung stellen und dort eine der vielfältigen Aufgaben übernehmen, die auch verheiratete Frauen erfüllen können.

Vom 22. bis 28. Juni fand in Montreal in Kanada der Vierjahreskongress des Weltbundes der Krankenschwestern statt, an dem etwa 70 Schweizer Schwestern teilnahmen, von denen mehrere als Leiterinnen oder Gesprächspartnerinnen an Podiumsdiskussionen aktiv am Kongressprogramm mitarbeiteten.

Chronischkrankenpflege

An folgenden Schulen fanden in der Berichtsperiode Abschlussexamen statt: 25./26. Juni an der Privaten Schule für psychiatrische Krankenflege, Abteilung Chronischkrankenpflege, Zürich; am 11./12. Juni an der Scuola per assistenti geriatriche, Ospedale San Giovanni, Bellinzona.

Vom 7. bis 11. Juli fand in Chaumont (Neuenburg) ein Kurs für Gesprächs- und Gruppenführung statt. Die Leitung oblag Frau Dr. Magda Kelber, Wiesbaden. Die Gruppe der Teilnehmerinnen setzte sich aus Schulleiterinnen und Schulschwestern der Chronischkrankenpflege, Oberschwestern, Mitgliedern des Fachausschusses für Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker und Mitarbeitern des Zentralsekretariates des Schweizerischen Roten

Kreuzes zusammen. Am Anfang der Woche wurden verschiedene Gesprächsmethoden theoretisch erläutert und anschliessend unter Beteiligung aller Teilnehmer praktisch ausgeführt. Einige Gruppenarbeiten über Berufsfragen ergänzten diesen Teil des Kurses. Im zweiten Teil sprach Frau Dr. Kelber im Rahmen des Faches «Gruppendynamik» über Führung und Führungsstile. Der Kurs schloss mit einer Auswertung des Geleisteten und Gelernten.

Die 8. Schulkonferenz der Schulen für Chronischkrankenpflege, die am 3. Juni in Bern stattfand, hatte sich das Thema «Die Beurteilung der Schülerin» gestellt. Unter diesem Titel hielt Frl. Dr. phil. Annemarie Häberlin, Psychologin, das einleitende Referat. Am Nachmittag wurden in vier Diskussionsgruppen die Teilgebiete «Aufnahmekriterien», «Bewertung der praktischen Arbeit», «Bewertung der theoretischen Kenntnisse» und «Menschliche Bewertung» behandelt.

Kurswesen

Das Schweizerische Rote Kreuz konnte vom 8. bis 18. Juli in Buchs SG einen Lehrerinnenkurs mit 9 Teilnehmerinnen für den Kurs zur Einführung in die häusliche Krankenpflege durchführen. In acht Lektionen wird diplomierten Schwestern gezeigt und mit ihnen geübt, wie der Unterrichtsstoff an Laien weitergegeben werden kann.

HILFSORGANISATIONEN

Am 30. Mai 1969 trafen sich die Mitglieder des *Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger* in Winterthur zu ihrer Jahresversammlung. Die Bestrebungen des Verbandes gelten nicht allein der Verbesserung der beruflichen Stellung seiner Mitglieder, sondern ebensosehr der Anpassung der Krankenpflege an die sich wandelnden Anforderungen der Medizin und des Gesundheitsdienstes. Es gehört auch zu seinen wichtigen Aufgaben, darüber zu wachen, dass die Schwestern und Pfleger aktiv an den Zukunftsaufgaben im Gesundheitswesen mitwirken und sich nicht von der Entwicklung überraschen oder einfach treiben lassen.

In Montreux hielt am 28./29. Juni der *Schweizerische Samariterbund* unter dem Vorsitz von Zentralpräsident J. P. Chabloz, Bern, seine Jahresversammlung ab. Der Samariterbund umfasst heute in 1285 Sektionen gegen 180 000 Mitglieder. Das Hauptgewicht der Tätigkeit liegt auf der Erteilung von Nothelfer- und Samariterkursen. Die Samaritervereine bedeuten eine wichtige Stütze des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes, wurden doch im vergangenen Jahr in 592 Sektionen insgesamt 808 Blutspendeaktionen organisiert.

Auch die *Schweizerische Rettungsflugwacht*, seit 1965 Hilfsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes, führte Ende Juni ihre Delegiertenversammlung durch. Sie kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Zahl der geflogenen Einsätze erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 90 auf 393; es wurden 462 Verunfallte und Kranke transportiert und 50 Tote geborgen.

ROTKREUZDIENST

Vom 26. Mai bis 7. Juni fand unter dem Kommando des Rotkreuzchefarztes, Oberst Henri Perret, im General-Guisan-Haus in Montana der Rotkreuzkaderkurs I/2 mit insgesamt 23 Teilnehmerinnen statt. Am Schlusse des Kurses konnten 6 weibliche Angehörige des Rotkreuzdienstes zu Dienstführerinnen und 17 zu Gruppenführerinnen ernannt werden. Der Grad der Dienstführerin entspricht dem Feldweibel der Armee, währenddem die Gruppenführerin die Funktion eines Korporals ausübt.

Am 18. Juni konnte mit der Schweizerischen Arztgehilfinnenvereinigung eine Vereinbarung unterzeichnet werden, wonach die Arztgehilfinnen, welche das neugeschaffene Diplom einer von der Verbindung Schweizer Aerzte anerkannten Arztgehilfinnenschule besitzen, in den Rotkreuzdienst als Spezialistin in der 5. Soldklasse (gleiche Einreihung wie die diplomierte medizinische Laborantin und die technische Röntgenassistentin) aufgenommen werden. Wir hoffen, mit dieser Vereinbarung, die am 1. Juli in Kraft getreten ist, den noch vorhandenen Mangel an Arztgehilfinnen decken zu können.

SEKTIONEN

Eine Delegation, bestehend aus dem Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes, Prof. H. Haug, dem Zentralsekretär und der Adjunktin für besondere Aufgaben, nahmen an zwei Zusammenkünften von ostschweizerischen Sektionen teil, an denen die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Sektionen geprüft wurden. Am 7. Juli traf sich die Delegation mit Vertretern der Sektionen St. Gallen, Bodan-Rheintal, Thur-Sitter, Appenzell-Ausser- und -Innerrhoden und am 8. Juli mit den Vertretern der Sektionen Werdenberg-Sargans und Toggenburg. Es zeigte sich, dass in den Sektionen ein näherer Kontakt untereinander gesucht wird, dass gewisse Aufgaben mit Vorteil gemeinsam an die Hand genommen werden und evtl. der Anschluss an ein bestehendes oder zu gründendes regionales Sekretariat die Tätigkeit beleben und erleichtern könnte.

Bezirksspital in Biel

Wir suchen für unsere chirurgische Abteilung

dipl. Krankenschwestern

Wir bieten interessantes Arbeitsgebiet, neuzeitliche Anstellungsbedingungen. 5-Tage-Woche und Pensionskasse.

Anfragen und Offerten sind zu richten an die
Personalabteilung des Bezirksspitals in Biel, Im Vogelsang 84, 2500 Biel, Telefon 032 22551